KONZEPTION

Städt. Kindertagesstätte „Wirbelwindchen“
Schulstraße 8
63654 Büdingen - Düdelsheim
Tel.: 06041/1490

Email: schulstrasse@kiga-buedingen.de

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters & der Stadträtin	Seite 4
RAHMENDATEN	
Träger	Seite 5
Öffnungszeiten	Seite 5
Lage	Seite 5
Einzugsbereich	Seite 5
DIE EINRICHTUNG	
Größe und Räumlichkeiten	Seite 7
Einteilung der Gruppen	Seite 7
Außengelände	Seite 8
Tagesablauf	Seite 8
Ganztagskinder	Seite 9
Mittagstisch	Seite 9
Mittagsruhe/Mittagsschlaf	Seite 9
Vesper	Seite 9
Umgang mit individuellen Unterschieden	Seite 10
Soziokulturelle Vielfalt	Seite 10
Integration/ Inklusion	Seite 10/11
GESETZLICHER AUFTRAG	Seite 11/12
RECHTLICHE GRUNDLAGEN	Seite 12
§ 8a Kindeswohlgefährdung	Seite 13
Schutzkonzept	Seite 14
So speichern wir wissen / Schaubild	Seite 15
Ziele/Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Seite 16
Bildung von Anfang an	Seite 16
Auftrag des Kindergartens	Seite 16
Das Bild vom Kind	Seite 17
Kindliche Kompetenzen stärken	Seite 17
Medienpädagogik	Seite 17/18
Beteiligungsverfahren (§ 45 ABS.2 NR.3 SGB VIII)	Seite 19
Partizipation / Mitbestimmung / Rechte	Seite 19
Beschwerdemanagement	Seite 19
Ko-Konstruktion	Seite 20
Gestaltung von Übergängen	Seite 20
Schnuppertag	Seite 21
DER PÄDAGOGISCHE RAHMEN	Seite 21
Regeln	Seite 21
Gemeinschaftsförderung/ Sozialverhalten	Seite 22
Tages – Wochen – Jahresstruktur	Seite 22
Regelmäßig wöchentlich stattfindende Aktivitäten	Seite 22
Besondere Aktivitäten	Seite 22/23
Freispiel	Seite 23
Abschlusskreis	Seite 23

Projektarbeit Seite 23

Zukünftige Schulkinder „ Schlaufüchse „ Seite 24

Zusammenarbeit mit der Grundschule Seite 24

Schwerpunkt „ Gesundheitserziehung“ Seite 25

Gemeinsames Frühstück Seite 25

Schwerpunkt „Sprachförderung“ Seite 26

Alltagsintegrierte Sprachförderung Seite 26

Vorlaufkurs Seite 27

Schlaumäuse Seite 27

Schwerpunkt „ Elternarbeit“ Seite 27

Erziehungspartnerschaft mit Eltern Seite 28

Erstgespräche Seite 28

Entwicklungsgespräche Seite 28

Förderverein Seite 29

Weitere Formen der Elternpartnerschaft Seite 29

Elternbeirat Seite 29

Stadtelternbeirat Seite 30

Zusammenarbeit im Team Seite 30

Fortbildung/ Arbeitskreise Seite 30

Öffentlichkeitsarbeit Seite 31

Feste und Feiern Seite 32

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Seite 33

Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung Seite 34

Ausbildungsbetrieb Seite 34

Abschlussgedanken Seite 35

Quellenangabe / Literaturverzeichnis Seite 36

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS & DER STADTRÄTIN

Liebe Eltern,

mit dem Besuch einer Kindertagesstätte beginnt für Ihre Kinder und für Sie ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt, den wir professionell begleiten möchten. In unseren Kindertagesstätten ergänzen und unterstützen wir die familiäre Erziehung Ihres Kindes. Dabei ist es uns wichtig, Ihr Kind ganzheitlich, altersentsprechend und individuell zu fördern.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen verstehen sich mit ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben als Ihre Partner. Sie haben die Aufgabe, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder in einem ersten Schritt auf die Gesellschaft vorzubereiten.

Es ist unser Bestreben, den Kindern in unseren Einrichtungen das Wohlgefühl eines Nestes zu geben. Ganz besonders den Krippenkindern sollen damit Stunden der Geborgenheit und des Wohlfühlens ermöglicht werden, wenn sie erstmals ihr Elternhaus für ein paar Stunden verlassen. Daneben soll den Kindern ihrer ersten Bildungseinrichtung neben frühkindlicher Förderung, musischer und gesellschaftlicher Erziehung auch die vorschulische Bildung vermittelt werden. In einer harmonischen Umgebung dürfen Ihre Kinder somit frühe Bildung erfahren und können damit in die Schule des Lebens einsteigen.

Unsere Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Entwicklung der Kinder, sie sind verlässliche Partner für Sie als Eltern. Die Basis dieser Partnerschaft wird gebildet durch vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit Ihnen, von der behutsamen Eingewöhnung, über Elternabende bis zu vertraulichen Gesprächen zum Wohle Ihres Kindes.

Wir stehen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätten sowie der Verwaltung. Ein offenes Ohr für Wünsche und Anregungen, aber auch bei Problemen, ist für uns selbstverständlich.

Diese Konzeptlion der Einrichtung gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere vielfältige pädagogische Arbeit. Unser aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit. Ihnen und Ihrem Kind wünschen wir eine tolle Kindergartenzeit!

Mit herzlichen Grüßen

Katja Euler
Erste Stadträtin

Benjamin Harris
Bürgermeister

RAHMENDATEN

TRÄGER

Die Stadt Büdingen hat über 22.000 Einwohner. Sie liegt am Fuße des Vogelsberges, eingebettet in viel Wald und Wiesen. Die Großgemeinde besteht aus 15 Stadtteilen und der Kernstadt. Unsere Kindertagesstätte ist eine von zwölf kommunalen Betreuungseinrichtungen der Stadt Büdingen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Wir sind eine Ganztagseinrichtung. Unsere Öffnungszeiten sind von 7:00 – 17:00 Uhr mit Mittagessen.
Innerhalb dieser Öffnungszeit können Sie noch unter weiteren Varianten wählen.
Näheres entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührenordnung und der Internetseite der Stadt Büdingen (Web Kita)
Ferien und Schließungszeiten werden frühzeitig schriftlich bekanntgegeben.

LAGE

Die Kindertagesstätte „Wirbelwindchen" liegt zentral im Ortsteil Düdelsheim.
In direkter Nähe befinden sich die Grundschule und die Gemeindeverwaltung. Trotz dieser zentralen Lage haben wir die Möglichkeit zu Fuß, in kurzer Zeit Wald und Feld zu erreichen und verfügen über ein sehr großzügiges Außengelände.

EINZUGSBEREICH

Unsere Einrichtung wird hauptsächlich von Kindern aus Düdelsheim, aber auch von Kindern aus benachbarten Ortsteilen besucht.

DIE EINRICHTUNG

GRÖSSE/RÄUMLICHKEITEN

Wir sind eine viergruppige Einrichtung. Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein großzügiger Spielflur sowie ein kleiner Intensivraum zur Verfügung.
Ein weiterer Raum steht für verschiedene Aktivitäten, Elterngesprächen, Teamsitzungen und Therapeuten zur Verfügung.
Des Weiteren verfügen wir über zwei Waschräume mit Toiletten für die Kinder und einem Wickelplatz, zwei Erwachsenentoiletten, einer Personaltoilette, eine große Küche, in der auch die Kinderküche integriert ist, drei Abstellräume, das Büro und das Personalzimmer.

EINTEILUNG DER GRUPPEN

In den vier Gruppen unserer Kindertagesstätte (Mondgruppe, Sonnengruppe, Sternengruppe und Wölkchengruppe) werden in der Regel bis zu 100 Kinder betreut.
Am Vormittag sind in drei Gruppen je 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren mit jeweils zwei bis drei Fachkräften. In der vierten Gruppe ist die Möglichkeit der Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf gegeben. Die Gruppenstärke wird für die Integrationsgruppe reduziert und eine zusätzliche Fachkraft wird eingestellt.
Die Kinder haben im Rahmen des Freispiels die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Außerdem können sie gruppenübergreifend die Spielmöglichkeiten im Flur und im Bewegungsraum sowie im Snoezelraum nutzen.
Die ganztags angemeldeten Kinder werden am Nachmittag zu zwei Gruppen zusammengefasst.

In den individuell gestalteten Gruppenräumen der Kindertagesstätte, die mit den unterschiedlichsten Materialien ausgestattet sind, werden die Kinder zu kreativem und fantasievollem Tun angeregt.

Dabei ist das **„Selbst Tun"** das Ziel, denn geistige Entwicklung vollzieht sich durch
Be –greifen und **Er –fassen**!

So lernt das Kind entsprechend seinen Interessen und seinem Entwicklungsstand.

AUSSENGELÄNDE

Ein ansprechendes Außengelände gibt den Kindern Gelegenheit für verschiedene Spielmöglichkeiten und vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrung.

Das Außengelände ist ein wichtiger" Raum" in unserer Einrichtung, und hat für die kindliche Entwicklung, Erfahrungen in der Wahrnehmung und Motorik einen sehr hohen Stellenwert. Im Außengelände lernt das Kind das „Sehen", das „Anfassen", das „Riechen" und das „Hören" besser zu begreifen. Es ergibt sich daraus ein intensiveres Behalten (Erlernen).

Die Kinder haben dort den Raum sich auszuprobieren im Rennen, Springen, Klettern und Balancieren auf den unterschiedlichsten Materialien und Bodenbeschaffenheiten. Durch gemeinsame Bewegungsspiele und Rollenspiele in unserem großzügigen Außenbereich entsteht auch gruppenübergreifend Interaktion.

Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir täglich mit den Kindern nach draußen.

„Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung"

TAGESABLAUF

7:00 Uhr	Öffnung
7.00- 8.00 Uhr	Empfang der Kinder in der Sonnengruppe
8.00 Uhr	Kinder gehen in Ihre Stammgruppen
8:00 - 8:10 Uhr	Frühbesprechung des Teams

Bis 9:00 Uhr werden die Kinder gebracht in die Kindertagesstätte!

Der Tag beginnt mit Freispiel und verschiedenen Aktivitäten und Angeboten.

Von 8:15 – 9.45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit an den Frühstückstischen in den Gruppenräumen zu frühstücken.

Den Vormittag beschließen wir mit einer gemeinsamen Abschlussrunde.

Anschließend - Spielen auf dem Außengelände oder in den Gruppenräumen.

In der Regel haben die Erzieher/innen jeder Gruppe 1x pro Woche Vorbereitungszeit.

Die Kinder dieser Gruppe werden für diesen Zeitraum in der jeweilige Nachbargruppe betreut.

GANZTAGSKINDER

11.45 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagessen in drei Gruppen
Ca. um 12:30 Uhr	Möglichkeit zum Mittagsschlaf
13:00 – 14:00 Uhr	Ruhiges Spiel im Zimmer oder spielen im Außengelände
14.00 - 17.00 Uhr	Nachmittagsbetreuung mit gemeinsamer Vesper um 15 Uhr

Die Ganztagskinder spielen nachmittags in unterschiedlichen Gruppenräumen, gehen auf den Spielplatz oder auch in den Bewegungsraum / Spielflur.

MITTAGSTISCH

Die Kinder, die unsere Einrichtung den ganzen Tag besuchen, bekommen eine warme Mahlzeit, die täglich frisch von der KochFABrik geliefert wird. Es gibt jede Woche abwechslungsreiche Mahlzeiten. Die Inhaltsstoffe sind auf jedem Speiseplan vermerkt. Allergien und Unverträglichkeiten werden mit der KochFABrik individuell abgestimmt.

MITTAGSRUHE /MITTAGSSCHLAF

Im Anschluss haben sie die Möglichkeit im Bewegungs - / Schlafraum bis ca. 14:00 Uhr zu schlafen /ruhen. Sie werden von einer Erzieherin begleitet.

VESPER

Die Ganztagskinder versammeln sich gegen 15:00 Uhr zur gemeinsamen „Vesper". Die Kinder sitzen am Tisch und nehmen eine kleine Mahlzeit ein. Das kann ein von zu Hause mitgebrachtes Brot o. ä. sein.

UMGANG MIT INDIVIDUELLEN UNTERSCHIEDEN

Wir pflegen eine vorurteilsfreie Entwicklungsbegleitung aller Kinder unabhängig vom Alter, Geschlecht, kultureller Herkunft, sozioökonomischem Hintergrund, besonderem Unterstützungsbedarf bei Entwicklungsverzögerung, Beeinträchtigungen oder Hochbegabung.

SOZIOKULTURELLE VIELFALT

Wir haben in den vergangenen Jahren in unserer Einrichtung ca. 30 - 40% Kinder, die mehrsprachig aufwachsen bzw. einen Migrationshintergrund haben.

Wir leben einen wertschätzenden Umgang mit den vielfältigen soziokulturellen Hintergründen und respektieren die religiösen und kulturellen Unterschiede der Familien.

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder ein tägliches, selbstverständliches Miteinander unabhängig von Sprache, Verhalten und Aussehen und entwickeln somit eine interkulturelle Kompetenz.

INTEGRATION / INKLUSION

In unserer Einrichtung werden Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf individuell auf der Grundlage ihrer Kompetenzen und Stärken gefördert.

Es ist die Möglichkeit gegeben Behinderte, von Behinderung bedrohte und entwicklungsverzögerte Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu betreuen, sofern die personellen, sachlichen und räumlichen Rahmenbedingungen vorhanden sind.

Für diese Kinder werden zusätzliche Fachkraftstunden von entsprechender Stelle zur Verfügung gestellt, die jeweilige Gruppenstärke ist reduziert.

Die wichtigsten Ziele der Inklusion sind:

- ☺ dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung unvoreingenommen aufeinander zugehen können, sich kennen lernen und die Stärken und Schwächen des anderen schätzen und akzeptieren lernen, um dadurch die Basis für ein gemeinsames Miteinander zu schaffen.

- ☺ dass jedes Kind in seiner Entwicklung individuell unterstützt und gefördert wird.
- ☺ dass Angst und Vorurteile spielerisch in einem beschützten Rahmen abgebaut werden können.
- ☺ dass der Alltag jedes Kindes bereichert wird durch das Erleben von Unterschiedlichkeit.
- ☺ dass Mitgefühl, Verständnis, Toleranz und Akzeptanz jedes Einzelnen gefördert wird.

- ☺ regelmäßiger Austausch, Beratung und Unterstützung der Eltern
- ☺ regelmäßig stattfindende interdisziplinäre Gespräche
- ☺ intensive Zusammenarbeit mit den Förderstellen

Die Erzieherinnen der Integrativgruppen erstellen einen Hilfeplan. Dieser beinhaltet die aktuelle Entwicklung des Kindes im Kindergarten und die zukünftig angestrebten Förderziele.

GESETZLICHER AUFTRAG

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

(§ 22 Kinder und Jugendhilfegesetz KJHG)

In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl

der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtungen zu beteiligen.

Kinder haben eine eigene Meinung, die uns wichtig ist. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung zu äußern. Wir erfahren dadurch ihre Bedürfnisse und Interessen. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und bestärken sie, diese zu zeigen und auszuleben.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die rechtlichen Vorgaben und die pädagogische Qualität bilden die Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Wir orientieren uns an den fachlichen Vorgaben zur frühkindlichen Bildung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und entwickeln daraus unsere Qualitätsstandards.

Die gesetzlichen Grundlagen sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII §§ 1, 2, 8a, 22f, 24f, 45-48, 72f) und dem hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB §§ 1, 3, 15, 16, 18, 23, 25 -27) festgelegt.

Des Weiteren gelten die Gesetze zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN Konvention), der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, Vorgaben zum Brandschutz und Hygieneverordnung sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz für die Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes.

Zur Erfüllung dieser Vorgaben ist eine kontinuierliche, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und allen anderen beteiligten Institutionen erforderlich.

§ 8A SGB VIII KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Allgemeines Wohlbefinden ist die Voraussetzung für eine gute Entwicklung und optimales Lernen.
Zu den Aufgaben unserer Einrichtung zählt auch die Sorge um die Kinder, deren

Wohlergehen und allgemeine Entwicklung entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten gefährdet sind.
Wir bieten den Eltern Unterstützung an und wirken auf die Inanspruchnahme von adäquaten Hilfen hin.
Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung sind:

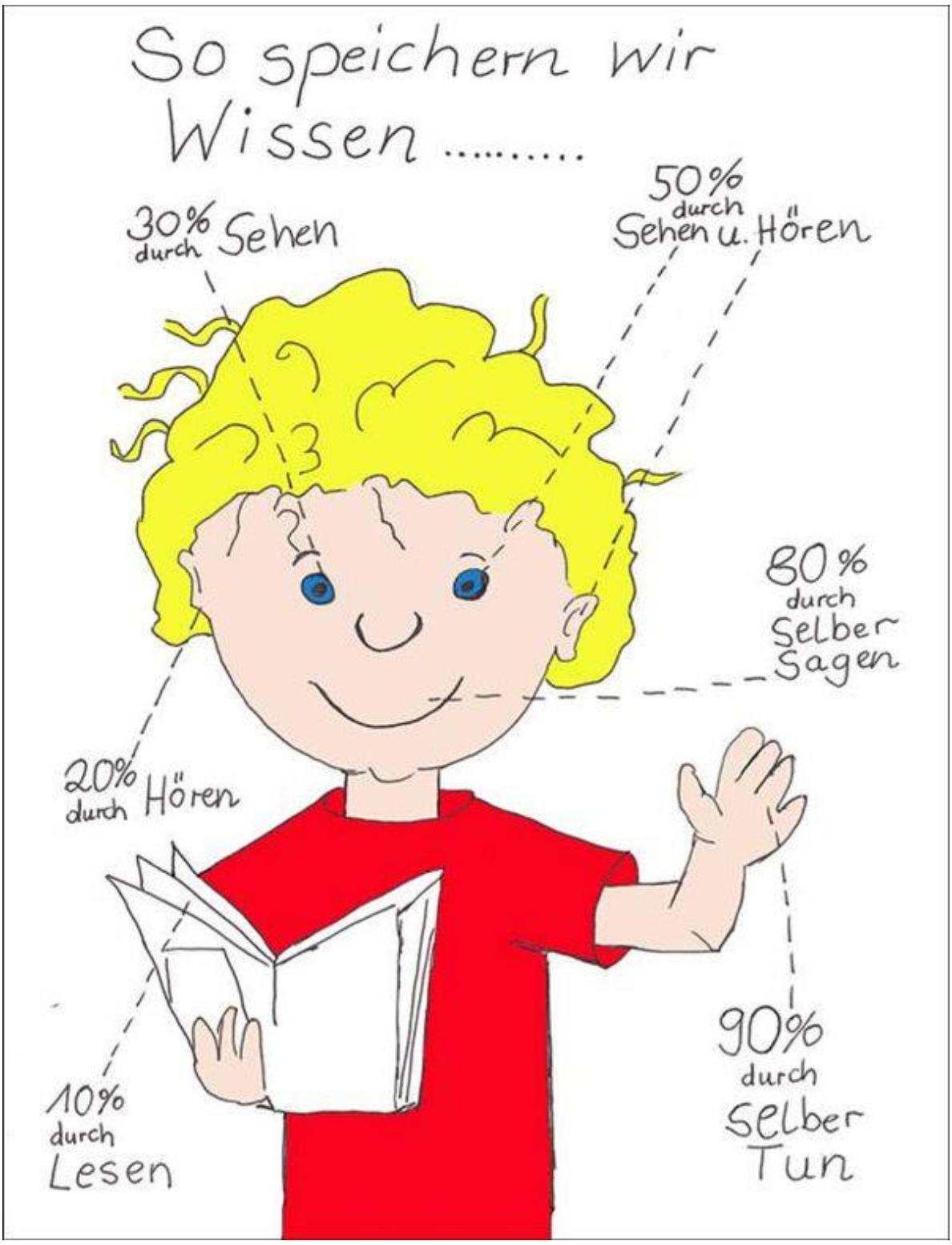
- Ablehnung von Hilfen von Förderangeboten
- Anzeichen von schwierigen Entwicklungsproblemen
- Erhöhte Entwicklungsrisiken, drohende Behinderung und Beeinträchtigung
- Gefährdungssituationen in der Familie und deren Umfeld. Direkte Gefährdung durch Vernachlässigung, körperlicher, seelischer und / oder sexueller Gewalt
- Indirekte Gefährdung durch z. B. Suchtprobleme, psychische Erkrankungen

Vorgehensweise bei Anzeichen, Vermutung oder Verdacht auf eine solche Gefährdung:

1. Beobachtung und Dokumentation durch eine/n Mitarbeiter/in
2. Gespräch mit dem Team „Dokumentation interne Beratung" Notfallmappe Wetterau
3. Elterngespräch und Dokumentation, Vorgehensweise inklusive Termin vereinbaren
4. Hinzuziehung einer „soweit erfahrenen Fachkraft" der Erziehungsberatungsstelle, Gesprächsdokumentation
5. Nochmaliges Elterngespräch. Erstellen eines Schutzplans mit Zeitvorgabe
6. Information an den Träger
7. Hinzuziehung und Informationen über vermutete Kindeswohlgefährdung an den allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und Jugendamt (Meldebogen).

Ist die Gefährdung so akut, dass das Kindeswohl durch die lange Vorgehensweise nicht gesichert werden kann, ist der Träger der Jugendhilfe unverzüglich zu informieren (siehe §5 Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages des Wetteraukreises § 8a SGB VIII).

Es ist uns wichtig, dass die Kinder altersentsprechend ein Bewusstsein für Gefahren entwickeln und diese einzuschätzen lernen.
Präventiv wollen wir die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen, die zwischen guten und schlechten Gefühlen unterscheiden und auch „nein" sagen können, wenn persönliche Grenzen überschritten werden.
Insbesondere bei jüngeren Kindern müssen kindliche Ausdruckformen (Weinen, Traurigkeit, Verhaltensveränderungen) sehr genau beobachtet und dokumentiert werden.
Schutzkonzept bedeutet auch Umgang und Verfahrensweisen bei begründetem Verdacht auf sexuelle Grenzverletzungen und/oder Übergriffen von Kindern untereinander oder durch Erwachsene.
Definitionen und konkrete Vorgehensweisen in einem begründeten Fall befinden sich in unserem separaten Schutzkonzept.
Durch das Erlernen und die Erfahrung von Beschwerdemöglichkeiten sollen sie in der Lage sein, sich einer selbstgewählten Vertrauensperson zu öffnen.
Beschwerden von Kindern werden immer ernst genommen und es wird ihnen verbindlich nachgegangen.


So speichern wir Wissen .....
30% durch Sehen
50% durch Sehen u. Hören
80% durch Selber Sagen
20% durch Hören
10% durch Lesen
90% durch Selber Tun

BILDUNG VON ANFANG AN

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der hessische Bildungs – und Erziehungsplan.

Mit ihm ist eine allgemein gültige Grundlage geschaffen worden, „jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen“.

(HBEP S. 5)

AUFTRAG DES KINDERGARTENS

Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und andern Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen.
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lebensfreude anzuregen und zu stärken.
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes in Form von Beteiligungsmöglichkeiten zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind ist die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll.
Gegenüber Kindern mit besonderen Förderbedarf und Kindern aus anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.
Die Kinder sollen positive Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können.

DAS BILD VOM KIND

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit all seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei arbeiten wir unter dem Leitsatz von M. Montessori „ Hilf mir, es selbst zu tun“. Wir wollen die Kinder zu selbsttätigen, selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen, die gelernt haben, andere wertzuschätzen und zu akzeptieren sowie demokratisch zu handeln. Unser Ziel ist es, das sie sich in einer soziokulturellen Umgebung mit vielfältigen individuellen Unterschieden zurechtfinden und kompetent mit Veränderungen und Belastungen umgehen können (Resilienz).

KINDLICHE KOMPETENZEN STÄRKEN

Durch Wahrnehmung, Beobachtung, Kommunikation und Interaktion der Kinder können wir erkennen, wo die Bedürfnisse und Interessen liegen, wo ihre Kompetenzen und Stärken sind und in welchen Bereichen Entwicklungs- und Förderbedarf besteht.
Für die alltägliche pädagogische Arbeit müssen sowohl individuelle, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch gruppenbezogene Schlüsse gezogen werden.
Optimale Förderung im Elementarbereich geschieht ganzheitlich und spielerisch mit hohem Handlungsbezug zum Alltag und der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien.
Kinder lernen viel von anderen Kindern. Aus den sozialen Beziehungen und individuellen Unterschieden ergeben sich wichtige Lerngelegenheiten und über gemeinsames Handeln werden bedeutsame Lernprozesse ausgelöst. Demokratisches Verhalten und Konfliktfähigkeit sind uns dabei genauso wichtig wie Wertschätzung gegenüber anderen, der Natur und Umwelt.
Basiskompetenzen (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Persönlichkeitscharakteristika) bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität der Kinder. Sie sind Vorbedingungen zur Lebensbewältigung und befähigen zu lebenslangem Lernen.
Freiraum und eine kindgerechte Umgebung sind für entdeckendes Lernen, Selbsttätigkeit, Selbständigkeit und Kreativität wichtig.
Kinder erforschen und erleben ihre Welt durch Bewegung und eigenständigem Handeln, sie sensibilisieren dadurch ihre Wahrnehmung, die Sinne werden entsprechend besser ausgeprägt.

MEDIENPÄDAGOGIK

„In der Informationsgesellschaft sind Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen politischen kulturellen wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. „ (BEP, S.69)
Nach unserer Ansicht ist der Umgang mit modernen Medien eine Schlüsselkompetenz in einer komplexen Informationsgesellschaft. Daher ist uns der gleichwertige Umgang mit Medien im Vergleich zum gesamten Angebotsspektrum wichtig.

Durch den kompetenten Umgang mit Medien wird gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht, denn Medien gehören nach unserer Erfahrung zur Lebenswelt der heutigen Kindheitsphase.
Medien in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen, unterstützt die Erweiterung des Erfahrungshorizontes. Der Forschungsdrang der Kinder wird angeregt und Lernprozesse ermöglicht. Daher wird eine ganzheitliche Erfahrung geboten.
Je nach Alter können unterschiedliche Medien genutzt werden.
Kinder sollten sowohl selbsttätige Erfahrungen mit Medien sammeln und außerdem im Umgang mit Medien begleitet werden, um eine verantwortungsvolle Nutzung zu erlernen.
Ziel ist ein ethischer und kritischer Umgang. Weiterhin soll ein Rahmen für die Aufarbeitung von Medienerlebnissen in Form von „ Medien als Unterstützung zur Dokumentationen z. B. Lernprozesse werden visualisiert, pädagogischen Reflexion z. B. Aufnahmen von Entwicklungsthemen der Kinder, eigenes Handeln beobachten.
Kinder sollen anstatt digitale Medien zu konsumieren, Medien in ihrer Entstehung und Vielfalt kennenlernen und selbst kreativ mit Medien umgehen. Kinder setzen sich lernend mit Medien unterschiedlicher Art auseinander. Eine Möglichkeit den Kindern dafür Raum zu geben ist, sie mit Medien in Kontakt zu bringen.
Folgende Medien kommen zur Zeit in unserer Einrichtung sowohl im Freispiel als auch gezielt in Aktivitäten zum Einsatz:
- Bilder- und Sachbücher
- Hörspiele
- Fantasiereisen
- Reime und Gedichte
- Lieder singen
- Sing- und Mitmachspiele
- Gespräche
- eine Leseinsel begleitet mit den Handpuppen Nils und Annika sowie Herrn Uhu
- Digitalkameras
- Digitaler Fotorahmen
- Schlaumäuse/ Sprachspiele am PC
- Vorlesen
- Feste
- Theater

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht die Kinder zu begleiten, damit sie ihre eigenen Kompetenzen sowie den sicheren Umgang mit verschiedenen Medien lernen.
Ziel ist es, Medienerlebnisse innerhalb der Kita anzubieten, um individuelle Entwicklungsthemen bearbeiten zu können.
Hierfür wird der Raum geboten, um Medienerlebnisse re-inszenieren zu können und im Freispiel Ver-bzw. Bearbeitungsprozesse zu ermöglichen. Medienpädagogische Arbeit erfolgt sowohl mit als auch ohne Digitalmedien. Gespräche, Theater und Rollenspiele bieten Anlässe zur Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Kinder. Die Erzieherinnen sind an den Medienerlebnissen der Kinder interessiert und regen zu einem Dialog über Erlebnisse, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes in der Familie an.
Zur Auseinandersetzung mit sich und der erlebten Welt bieten die Erzieherinnen Geschichten und andere Medienerlebnisse an. Dabei bedenken sie die unterschiedlichen Aspekte unserer vielfältigen Gesellschaft. Themen wie Interkulturalität und Diversität sind dabei Grundlage unterschiedlichster Angebote.
Medien dürfen situativ von Kindern selbstständig genutzt werden, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen und um den persönlichen Interessen nachzukommen.

BETEILIGUNGSVERFAHREN (§45 ABS.2 NR.3 SGB VIII)

Damit sich die Kinder zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können sollen sie in unserer Einrichtung von Anfang an bei Entscheidungen beteiligt werden, Entscheidungen mittragen und demokratisches Verhalten erlernen. Sie sollen sowohl eigene Ressourcen entdecken als auch andere Meinungen akzeptieren und von anderen lernen.

PARTIZIPATION / MITBESTIMMUNG/ RECHTE

Das Recht der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden ist im pädagogischen Alltag integriert.
In gemeinsamer Runde werden alle wichtigen, die Gruppe betreffenden Themen besprochen und Entscheidungen demokratisch durch Abstimmung beschlossen.

Möglichkeiten sind:

- Freies Frühstück, freies Spiel, Besuch anderer Gruppen, Flurspielzeit.
- Planung und Gestaltung des Alltags und weitere Vorhaben wie Ernährungstag, Projekte, Raumgestaltung, Anschaffungen und Teilnahme am Naturtag.
- Beteiligung durch gemeinsame demokratische Erstellung und Weiterentwicklung von Regeln sowie Beteiligung bei Planungen von Bewegungstagen, Ausflügen, Feiern und Festen.
- Zur gemeinsamen Gestaltung des Alltags und dem Erreichen von gemeinschaftlichen Zielen sollen die Kinder Mitverantwortung übernehmen.

Die Übernahme von sozialer Verantwortung und Engagement entsprechend des Alters-und Entwicklungstandes sollen das Zugehörigkeitsgefühl stärken und spielerisch demokratisches Verhalten mit Rechten und Regeln einüben.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Im sozialen Kontext ihrer Gruppe werden die Kinder hingeführt, ihre Meinung frei zu äußern und Unbehagen oder Kritik zu formulieren und zu begründen. Die Kinder sollen zu selbstbewussten Persönlichkeiten erzogen werden, die auch „nein“ sagen können.

Insbesondere bei jüngeren Kindern müssen die nonverbalen kindlichen Ausdrucksformen (Traurigkeit, Weinen, Rückzug oder auch auffälliges Verhalten) genau beobachtet, dokumentiert und nach Ursachen gesucht werden, um angemessen und lösungsorientiert handeln zu können.

Beschwerden werden ernst genommen. Es wird der Sache verbindlich nachgegangen und nach Lösungen gesucht, die alle akzeptieren können.

Möglichkeiten der Äußerung von Beschwerden können bei einer der Gruppenerzieherinnen sein. Die Kinder haben auch die Möglichkeit bei jeder anderen ihm vertrauten Erzieherin oder der Leitung ihr Anliegen anzubringen.

KO-KONSTRUKTION

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori)

Kinder haben ein Recht auf eine entwicklungsangemessene Mitgestaltung ihrer Lern- und Bildungsprozesse. Sie sollen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst selbstbestimmt und selbsttätig zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln können.

Das Kind lernt, die eigenen Gedanken und Ideen zu formulieren, sich mit anderen auszutauschen, seinen Standpunkt zu vertreten, Meinungen zu teilen und andere Ansichten zu akzeptieren. Bekanntes Wissen wird eingebracht und mit neuen Erkenntnissen verknüpft. Individuelle Unterschiede (z.B. Geschlecht, Herkunft) sollen dabei geachtet und andere Sichtweisen respektiert und wertgeschätzt werden.

Das Lernen wird begleitet durch Zusammenarbeit von Kindern u. Erwachsenen und fördert die soziale Interaktion, die geistige, sprachliche und emotionale Entwicklung.

GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

In unserer Einrichtung gibt es zwei wesentliche Übergänge; vom Elternhaus oder U3 Einrichtung in die Regelgruppe und der Wechsel in die jeweilige Schule.

Der Wechsel aus dem vertrauten Umfeld von zu Hause /U3 Einrichtung in die unbekannte Kindertagesstätte stellt insbesondere für Kinder und deren Familien eine besondere Herausforderung dar, da sie meistens mit Unsicherheiten und/oder Ängsten aber auch mit Vorfreude verbunden sind.

Übergänge sind immer eine besondere emotionale Herausforderung und müssen deshalb der jeweiligen Situation angepasst und gestaltet werden. Uns ist es wichtig, bei allen Übergängen einen Rahmen der Sicherheit und des Vertrauens zu schaffen, in dem sich die Kinder geborgen fühlen und sich auf die neue Situation neugierig und mit Freude einlassen können. Die Eltern vertrauen uns Ihre Kinder an und wir sehen es als unsere Aufgabe, sie verantwortungsbewusst zu begleiten und in engem Kontakt mit Ihnen als Eltern, familienergänzend den pädagogischen Alltag Ihrer Kinder zu gestalten.

Wir möchten unseren Kindern das Gefühl geben: Es ist schön, dass es Dich gibt und wir freuen uns, dass Du da bist. Ebenso gehört für uns selbstverständlich dazu, den Kindern täglich unterschiedliche Angebote und Möglichkeiten zu bieten, um alle lebensrelevanten Inhalte spielerisch und aktiv zu „erlernen“ und zu „begreifen“.

Dies gilt ebenso für Eltern, die Loslassen und bereit sein müssen, sich auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Einrichtung einzulassen.

Wir ermöglichen jedem Kind seine individuelle Eingewöhnungszeit. Dabei lernt sowohl das Kind, als auch die Begleitperson, die Erzieherinnen, die anderen Kinder, den Tagesablauf mit seinen Ritualen / Strukturen und die Räumlichkeiten kennen.

Die Erzieherin, die die Eingewöhnung begleitet, baut durch Beobachtung und davon abgeleitetes Verhalten ein Vertrauensverhältnis zum Kind auf, bis es sich schrittweise von der Begleitperson lösen und alleine in der Gruppe bleiben kann. Wir achten bei den Gruppenzusammensetzungen auf eine möglichst ausgewogene alters- und geschlechtsspezifische Zusammensetzung, um den Kindern ausreichend passende Spielpartner zu bieten. Gruppenübergreifende Angebote (Bewegungsraum, Spielangebote im Flur, Waldtag, gegenseitige Besuche etc.) fördern ebenso das Kennenlernen von anderen Kindern wie auch altersstrukturierte Angebote und das Vorschulprogramm für die künftigen Schulanfänger. Dabei stehen die sozialen Kontakte, Selbständigkeit und Motivation im Vordergrund, um Vorfreude für die Schule zu wecken. Durch diese Vernetzungen und das Kennen von vielen Kindern wird der Übergang in die Schule sehr erleichtert. (Zusammenarbeit Grundschule). Es finden Besuchs- und Schnuppertage statt, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben die Schule und den Schulalltag kennen zu lernen.
Wir wünschen uns, dass die Kinder den Übergang von Kita zur Schule mit großer Freude und Motivation erleben können. Durch die unmittelbare Nähe zur Schule, besteht die Möglichkeit für gegenseitige Besuche und einen regelmäßigen Austausch.

SCHNUPPERTAG

Vor Eintritt in den Kindergarten haben die neuen Kinder die Möglichkeit an einem Vormittag ihre künftige Gruppe und die Erzieherinnen kennenzulernen. Kinder und Eltern haben an diesem Tag die Gelegenheit erste Kontakte zu knüpfen.

REGELN

Verbindliche Regeln sind wichtige Grundlagen für das tägliche Miteinander mit individuellen Unterschieden und Bedürfnissen. Sie vermitteln Sicherheit und sorgen für einen achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Die Kinder sollen aber auch lernen, dass Regeln ihre Gültigkeit verlieren und unter ihrer Beteiligung an veränderte Situationen angepasst werden können. Alters- und entwicklungsentsprechend können neue Regeln demokratisch ausgehandelt werden.

GEMEINSCHAFTSFÖRDERUNG / SOZIALVERHALTEN

In der Gemeinschaft erleben die Kinder das Feiern von Festen und Geburtstagen, Gesprächskreis und Exkursionen.

Dabei sind immer wiederkehrende Rituale für die Kinder sehr wichtig. Sie dienen der Orientierung und bieten Sicherheit und Beständigkeit.

Innerhalb der Gruppe lernen die Kinder selbst Entscheidungen zu treffen, aber auch Entscheidungen anderer zu akzeptieren. Dies schließt Konflikte und Reibungen nicht aus. Häufig sind die Kinder in der Lage diese selbst zu lösen. Bei größeren Streitigkeiten helfen wir den Kindern geeignete Lösungsmöglichkeiten zu finden.

TAGES- WOCHEN- JAHRESSTRUKTUR

Regelmäßige Rituale geben den Kindern Orientierung im Tages-, Wochen und Jahresablauf.

Ein strukturierter Tagesablauf gibt Sicherheit für die Planung von selbsttätigem und selbständigem Handeln der Kinder während der Freispielzeit und das Wissen um gemeinsame Aktivitäten danach. Es soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Struktur, Flexibilität, freien Aktivitäten und ruhigeren Angeboten entsprechend den Bedürfnissen der Kindergruppe bestehen.

Der Wochenablauf wird durch regelmäßige Angeboten rhythmisiert, die an bestimmten Wochentagen stattfinden. Das Jahr strukturiert sich durch die Jahreszeiten und entsprechende Feste und Feiern.

REGELMÄSSIG WÖCHENTLICH STATTFINDENDE AKTIVITÄTEN

Bewegungstag, Aktivitäten mit den zukünftigen Schulanfängern(Schlaufüchse), Entspannung z. B. Teestündchen „14 tägig Frühstücks,- Ernährungstag“.

BESONDERE AKTIVITÄTEN

Ausflüge in Feld, Wald und Wiese, Geburtstagsfeiern, Theatervorstellungen, projektbezogene Exkursionen, Verkehrserziehung, Kräutergartenpflege.

FREISPIEL

Die Kinder entscheiden selbstständig und eigenverantwortlich wo, mit wem und was sie spielen wollen.

Während des Freispiels am Vormittag können sich die Kinder gegenseitig nach Absprache in anderen Gruppen besuchen.

Wir Erzieherinnen bieten während der Freispielzeit verschiedene Aktivitäten an und nutzen die Zeit zur Beobachtung und Förderung von einzelnen Kindern. Wir stehen den Kindern als Vermittler, Mitspieler, Tröster und Helfer zur Seite. Während der Freispielzeit gehen wir gemeinsam mit den Kindern frühstücken und nutzen die gemütliche Runde am Frühstückstisch zum gegenseitigen Austausch.

ABSCHLUSSKREIS

Am Ende der Freispielzeit findet in der Regel in allen Gruppen ein Abschlusskreis mit allen Kindern der Gruppe statt.

Hier gibt es die Möglichkeit zu Gesprächen, werden Spiele gespielt, Lieder gesungen und Geschichten vorgelesen. Es werden Wochenenderlebnisse erzählt, wir üben Zählen anhand der Kinder, die da sind. Aktuelles wie Wochentag, Monat, Jahreszeit und Wetter wird besprochen.

Die einzelnen Projekte, jahreszeitliche Themen sowie gruppeninterne Themen werden besprochen.

Der Abschlusskreis beendet an vielen Tagen den gemeinsamen Vormittag in der Gruppe. Danach gehen die Kinder auf unser Außenspielgelände, zum Mittagessen oder nach Hause.

PROJEKTARBEIT

Unsere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern entstehen durch das tägliche Miteinander.

Wir möchten den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht werden, sie aufgreifen und in gezielter Projektarbeit umsetzen.

Die Ideen zu einem Projekt können sich aus einer Situation, spontanen Ideen der Kinder, Eltern oder Erzieher ergeben oder durch Unterstützung der Öffentlichkeit entstehen. Die Durchführung der Projekte findet gruppenintern oder gruppenübergreifend statt. z. B. „Rund um unsere Zähne „ und die „ Brandschutzwoche“

Ein Extra-Projekt findet einmal pro Woche in jeder Gruppe für die Vorschulkinder „Schlaufüchse“ statt. Die Projekte enthalten die Zielsetzung, die Kinder intensiv auf die Schule vorzubereiten.

ZUKÜNFTIGE SCHULKINDER „SCHLAUFÜCHSE“

Im Gruppengeschehen werden die zukünftigen Schulkinder, 5 – 6 Jahre, zu besonderen Aufgaben herangezogen, um Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern.

Ab ca. September treffen sie sich einmal pro Woche zum Spielen und Arbeiten im „Mehrzweckraum“.

Im Mittelpunkt der besonderen Angebote steht die Freude am gemeinsamen Tun. Die Kinder erleben eine altershomogene Gruppe. Durch die speziellen Aktivitäten für „Große“ wird mehr Selbstständigkeit von den Kindern erwartet und somit auch wieder gefördert. Das Selbstbewusstsein wird durch die Zugehörigkeit für die „Schulkindergruppe“ gestärkt. Die Vorfreude für die Schule wird geweckt und eine große Motivation entwickelt. Die „Schlaufüchse“ nehmen gruppenübergreifend an Theaterfahrten, Tanzaufführungen, Brandschutzwoche, Besuch der Bücherei, Besuch bei Feuerwehr und Patenzahnarzt und vielem mehr teil. Hier stehen gruppenübergreifende, soziale Kontakte im Vordergrund. In der Schule müssen die Kinder sich in anderen Gruppen zusammenschließen und in einer anderen Umgebung zurechtfinden.

Das besondere Highlight ist eine Übernachtung in der Jugendherberge als Abschlussfahrt. Es findet außerdem eine kleine Feierstunde zur Verabschiedung „Die Schulranzenparty“ statt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule den Kindern möglichst einfach zu gestalten, arbeiten wir schon im Vorfeld sehr eng und gut mit der Grundschule zusammen.
In dieser Zusammenarbeit finden jährlich verschiedene Kooperationen statt z.B.

- Innerhalb des 1. Schulhalbjahres findet ein Austausch mit den Lehrern der 1. Klassen statt.
- Im Herbst findet ein gemeinsamer „Waldtag“ mit unseren aktuellen „Schlaufüchsen" und den Kindern und Lehrern der 1. Klassen statt.
- Austausch über Lieder, Singspiele ,Reime ,Regeln in verschiedene Bereichen z.B. Streit, Essen , Geburtstagsrituale usw.
- Alle „Schlaufüchse“ besuchen die Grundschule und nehmen am Unterricht einer der 1. Klassen teil.
- Die Schule bietet für Kinder mit Migrationshintergrund den „Vorlaufkurs“ an. (Sprachverständnis wird gefördert)
- Im Vorfeld der Einschulung findet ein Austausch zwischen Lehrkräften und Erziehern statt.

Für die Eltern ist der Übergang zur Schule eine aufregende Zeit, in der sie meist viele Fragen haben. Wir bieten ihnen einen Informationselternabend zum Thema Schule und Schulfähigkeit an und besprechen individuell beim Entwicklungsgespräch, inwieweit ein Kind eventuell noch Unterstützung in Bezug auf einen guten Schulstart benötigt.

Schulfähigkeit bedeutet für uns, dass die Kinder den Übergang von Kita zur Schule gut schaffen und sich auf das „Neue“ freuen.

SCHWERPUNKT „GESUNDHEITSERZIEHUNG“

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Gesundheitserziehung

Uns ist die Gesundheit der Kinder sehr wichtig. Gerade in diesem Alter bestehen große Chancen den Grundstein für eine gesunde Lebensweise zu legen.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind ein fester Teil des Alltages in unserer Einrichtung.

Dazu gehören :

- Grundkenntnisse über den eigenen Körper und die Psyche

- die Gesunderhaltung des Körpers

- die gesunde Ernährung

- die Psychohygiene

- die Sexualerziehung

Ebenso wie die Hygiene- und Körperpflege und Unfallverhütung.

Gesundheitserziehung erfordert große Sach- und Fachkenntnis. In Kooperation mit Ärzten, Gesundheitsamt, Jugendamt und anderen Einrichtungen bieten wir ein großes Angebot zur Gesundheitsvorsorge und Unfallverhütung.

GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK

Im 14 tägigen Rhythmus findet an einem festgelegten Vormittag ein gemeinsames Frühstück statt. Im Wechsel bereiten 3 – 4 Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin in der Küche das Frühstück für die Gesamtgruppe zu.

Das Kennenlernen und Probieren unterschiedlicher Lebensmittel, der Umgang mit verschiedenen Küchengeräten und die Esskultur stehen hier im Vordergrund. Das gemeinsame Zubereiten und Essen der Mahlzeit ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis.

SCHWERPUNKT „SPRACHFÖRDERUNG“

Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln stehen im direkten Zusammenhang mit der Sprachentwicklung. Der Säugling begleitet seine Bewegungen mit plappern und drückt damit sein Befinden aus. Das Kleinkind benennt wahrgenommene und wieder erkannte Personen und Gegenstände mit Lauten, bevor es in der Lage ist, Worte einzelnen Gegenständen zuzuordnen. Je vielfältiger und differenzierter Motorik, Feinmotorik und Wahrnehmung gefördert wird, umso ausgeprägter ist die Sprachentwicklung.

Bei allen Aktivitäten wird die Tätigkeit mit Worten begleitet: Meinungsäußerung, Interesse, Konflikte, Streit, miteinander spielen geschieht immer im sprachlichen Austausch.

ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG

Sprachförderung als Entwicklung von Sprachkompetenz hat in unserer konzeptionellen und pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Alltagsintegrierte Sprachförderung findet immer und überall statt und ist Schlüssel für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Unsere Gruppenräume und unser Außengelände bieten in ihrer Gestaltung eine sprechanregende Umgebung während der Freispielzeit: Puppenecke, Verkleidungskiste, Bücherkiste, Bauteppich, Sandkasten, Spielhäuschen, etc.

Die Vermischung von Sprache und Bewegung sowie die Mitgestaltung des Gruppengeschehens sind für Entwicklung von Sprachkompetenz sehr förderlich (Wortschatzerweiterung, Satzbildungsfähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen, Literacy).

Im täglichen Abschlusskreis können spezielle Themen angesprochen und vertieft werden. Die Kinder werden angeregt und bestärkt im Dialog und vor einer großen Gruppe zu sprechen. Sie sollen lernen ihre Ideen, Gedanken, Wünsche, Empfindungen, Bedürfnisse, Meinungen frei zu äußern, aber auch Regeln zu besprechen und Konflikte zu lösen.

Möglichkeiten zur Mitbestimmung des Gruppengeschehens, Ko-Konstruktion, Wertschätzung von Zweisprachigkeit, aktives Zuhören und die Begeisterung für Sprache als Basis für gute Beziehungen und Gruppenzugehörigkeit sind Grundlagen unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit.

Alltagsintegrierte Sprachförderung passiert immer und überall und bedarf einer aufmerksamen und unterstützenden Erzieherin. Die Erzieherin hat die Möglichkeit die Kinder zu beobachten, den Sprachstand systematisch zu erfassen und davon abgeleitet, vielfältig geeignete Sprachanlässe zu schaffen.

Dies erfolgt beim Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen, Reimen, Singen, Spielen, Experimentieren, Projektarbeit, Bewegungstag etc.

Während der Eingewöhnungsphase neuer Kinder, insbesondere von mehrsprachig aufwachsenden Kindern, sind kindliche Äußerungen und Beobachtungen von Alltagssituationen Grundlage für die Einschätzung des Befindens des Kindes und der gesamten Entwicklung.

Zwei- und mehrsprachig aufwachsende Kinder sollen von Anfang an unterstützende Angebote zur Förderung ihrer Sprachkompetenz erhalten, um ihnen Bildung und einen späteren guten Schulstart (Vorlaufkurs im letzten Kita Jahr) zu ermöglichen.

Die Entwicklung der Sprache und deren Förderung (Tipps für zu Hause) sind fester Bestandteil von Entwicklungsgesprächen aber auch immer Thema bei Tür- und Angelgesprächen.

VORLAUFKURS

Zur Förderung der Deutschkenntnisse für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund findet ein „Vorlaufkurs“ statt. Dieser Kurs erfolgt in Kooperation mit der Schule, um individuell bessere Bedingungen für schulisches Lernen zu schaffen.

SCHLAUMÄUSE

Um die Sprachkompetenz von Kindern bereits im frühen Alter zu fördern, gründete Microsoft 2003 unter der Schirmherrschaft der Familienministeriums die Bildungsinitiative „ Schlaumäuse - Kinder entdecken die Sprache“ .Spielerisch erforschen Kinder Schrift und Sprache, verbessern

Wortschatz und gleichen Sprachdefizite aus. Die Software ist ausgerichtet auf kindliches Lernen am Computer. Die Kinder ab 5 Jahre können in Begleitung einer Erzieherin in Kleingruppen am PC arbeiten. Die übersichtliche Struktur und die einfache Bedienung machen es den Kindern leicht sich in der Welt der Schlaumäuse zurechtzufinden. Das Programm wird in verschiedenen Sprachen angeboten.

SCHWERPUNKT „ELTERNARBEIT“

Gesetzliche Grundlagen und Rahmen des Trägers

Aufgabe der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.
(KJHG §1,1 und § 22)

Der Auftrag umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. (KJHG § 22,2)

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Wir sehen die Eltern als „ Experten „ für ihre Kinder an. Daher streben wir im Interesse und zum Wohle der Kinder eine Erziehungspartnerschaft an .Ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander zum Wohle der Kinder sind Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher(innen).
Eltern sind für uns gleichwertige Partner, die uns vertrauensvoll täglich ihre Kinder anvertrauen. Unser gemeinsames Ziel ist das Wohlergehen und eine positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten.
Dabei sind uns ein wertschätzender, vertrauensvoller Umgang und ein lösungsorientierter Dialog wichtig zur Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Bildungs- und Erziehungszieles.
Wir bieten den Eltern Gespräche und Elternabende zur Information zum Austausch über ihre Kinder und zu unserer pädagogischen Arbeit an.
Eltern können uns durch ihr Engagement (mit-) verantwortlich begleiten. Wir haben täglich Kontakt zu den Eltern und können miteinander kommunizieren. Sollten diese Gespräche nicht ausreichen, können nach Bedarf weitere Gesprächstermine zusammen vereinbart werden.

ERSTGESPRÄCHE

Nach der Aufnahme des Kindes findet ein Erstgespräch mit den Eltern, einer Erzieherin der jeweiligen Gruppe und wenn gewünscht auch mit der Einrichtungsleitung statt.
Das Erstgespräch, dient zum näheren Kennenlernen beider Seiten und zum Austausch der bisherigen Entwicklung des Kindes sowie die Abstimmung von Erziehungszielen- und stilen. Die Eltern werden informiert über unseren pädagogischen Ansatz, den Tagesablauf und die Bildungsangebote. Es findet mit den Eltern ein Austausch über Besonderheiten ihrer Kinder z.B. Schwangerschaftsverlauf- Frühchen, Allergien, Ernährung, evtl. Therapien und auch

Familiensituation usw. Auskunft statt. Außerdem berichten die Eltern über die Entwicklung der ersten 3 Lebensjahre. Über das Gespräch wird ein Kurzprotokoll erstellt.

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Einmal jährlich, bei Bedarf auch öfters, findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Nachdem wir zu Beginn d.h. bei Eintritt des Kindes in den Kindergarten das Erstgespräch geführt haben, bei dem wir vorwiegend auf Informationen durch die Eltern angewiesen waren, können wir beim Entwicklungsgespräch den Eltern Auskünfte über die Fortschritte, das Verhalten und über die Entwicklung ihres Kindes geben.

In diesen Gesprächen soll ein Austausch über die Sicht der Eltern auf ihr Kind und den aktuellen Entwicklungsstand aufgrund von Beobachtung und Dokumentation der Erzieherinnen stattfinden. Somit entsteht ein ganzheitliches Bild vom Kind. Ziele können gemeinsam besprochen, entwickelt und vereinbart werden. Diese Gespräche sind uns sehr wichtig und sollten von allen Eltern wahrgenommen werden.

FÖRDERVEREIN

Der Förderverein wurde von Eltern ins Leben gerufen, um die Einrichtung bei besonderen Anschaffungen und Projekten finanziell zu unterstützen. Der Vorstand des Fördervereins setzt sich aus Eltern der Einrichtung zusammen. Alle Interessierten können für einen geringen Beitrag Mitglied werden. Nähere Informationen erhalten Sie im Kindergarten.

WEITERE FORMEN DER ELTERNPARTNERSCHAFT

Tür – und Angelgespräche, Übergabegespräche, Informationen / Elternbriefe, Elternabende, Feste und Feiern, gemeinsame Ausflüge, Elternbeirat / Stadtelternbeirat.

Bei vielfältigen gemeinsamen Aktionen mit Eltern wird die Partnerschaft gefördert.

ELTERNBEIRAT

Innerhalb der ersten 6 Wochen nach Beginn eines Kindergartenjahres wird unser Elternbeirat gewählt. Er setzt sich aus 2 Vertretern pro Gruppe zusammen und wählt aus seinen Reihen den Elternbeiratsvorsitzenden der Einrichtung. Den aktuellen Elternbeirat entnehmen sie dem Aushang im Windfang. Aufgabe des Elternbeirates ist es, die Interessen von Kindern, Eltern und Erzieher/innen zu vertreten, die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Träger zu fördern. Der Elternbeirat, Leitung und eine Erzieherin der Einrichtung treffen sich regelmäßig, um über die Belange der Kita zu sprechen und zu beraten. Gemeinsam werden zum Beispiel Feste oder andere Aktionen für unsere Kinder vorbereitet und durchgeführt.
Ebenso können hier Wünsche und Anliegen von Eltern und Erzieher /innen besprochen werden. Belange der Einrichtung können auch von der jeweiligen Vorsitzenden/dem jeweiligen Vorsitzenden mit in die Besprechungen/Sitzungen des Stadtelternbeirates eingebracht werden und hier übergreifend mit allen Vorsitzenden und den Vertretern der Stadt Büdingen beraten und geklärt werden.
Eltern bringen auch Bedürfnisse ihrer Kinder vor. Beschwerden von Eltern sehen wir nicht als negative Kritik sondern als Anregung für Veränderungen. Konstruktive Kritik hilft uns, gemeinsam neue Ziele zu erreichen.

Die Mitbestimmung und Mitwirkung von Eltern in Kindertagesstätten ist gesetzlich geregelt und bietet den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv für eine positive Entwicklung unter Berücksichtigung der eigenen Talente und Ressourcen einzusetzen.

STADTELTERNBEIRAT

Dem Stadtelternbeirat gehören die Elternbeiratsvorsitzenden aller Büdinger Einrichtungen an. Sie wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden. Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Sitzungen mit den Leiterinnen, dem Sozialdezernenten und dem Bürgermeister. In beratender Funktion werden Anliegen der einzelnen Kindergärten besprochen.

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Die Zusammenarbeit im Team beginnt morgens mit einer täglichen kurzen Frühbesprechung. Hier werden organisatorische Fragen, gruppenübergreifende Aktivitäten, Terminabsprachen usw., die den Tag betreffen, besprochen.
Regelmäßige Teamsitzungen, Vor- und Nachbereitungszeit sowie zwei pädagogische Tage im Jahr ermöglichen uns als Team, alle anfallenden pädagogischen Anforderungen und organisatorischen Aufgaben zu erledigen.
Bei unseren Teamsitzungen werden Fallbesprechungen durchgeführt, Erfahrungen von Fortbildungen weitergegeben, Organisatorisches, Termine und Planung von Festen besprochen. Für eine konstruktive Zusammenarbeit werden organisatorische Regelungen, Verantwortungsbereiche, Zuständigkeiten etc. und die Weiterentwicklung von pädagogischen, konzeptionellen Inhalten und rechtlichen Veränderungen regelmäßig besprochen.

Um einen gesicherten Tagesablauf und die damit verbundene Betreuung der Kinder zu gewährleisten, sind Vertretungsabsprachen im Team erforderlich. Dies setzt eine gute Zusammenarbeit voraus. Das kann nur gelingen, wenn wir in regelmäßigem intensiven Austausch miteinander stehen und Absprachen treffen. In vielen Arbeitssituationen, wie z. B. bei gruppenübergreifenden Angeboten oder bei personellen Engpässen, müssen wir uns gegenseitig unterstützen und aufeinander verlassen können.

FORTBILDUNG /ARBEITSKREISE

Wir Erzieher/innen nehmen regelmäßig an verschiedenen Fort – und Weiterbildungen teil. Ebenso finden regelmäßige Arbeitskreise mit anderen Einrichtungen des Wetteraukreises statt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Regelmäßig finden Sitzungen der Kita Leitungen mit dem Bürgermeister, dem Dezernenten, dem Amtsleiter und bei Bedarf den Abteilungen JKS, Personalamt, Bauamt, Finanzabteilung oder Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft statt.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort für Kinder und deren Familien. Das Leben in der Gemeinschaft bedeutet für uns auch Verbindung und Öffnung nach außen.

Durch regelmäßige Feste und Veranstaltungen in unserer Kindertagesstätte bieten wir den Familien, Nachbarn und Freunden die Möglichkeit mit uns in Kontakt zu kommen.

Besonders beliebt sind unser jährlich stattfindenden Feste wie Laternenfest, Sommerfest, Herbstfest usw.

Weiterhin versuchen wir durch Einbeziehung der Presse unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Auch die Teilnahme an Festen örtlicher Vereine bietet uns die Gelegenheit der Öffentlichkeit / den Bürgern Einblicke in unsere Arbeit zu geben.

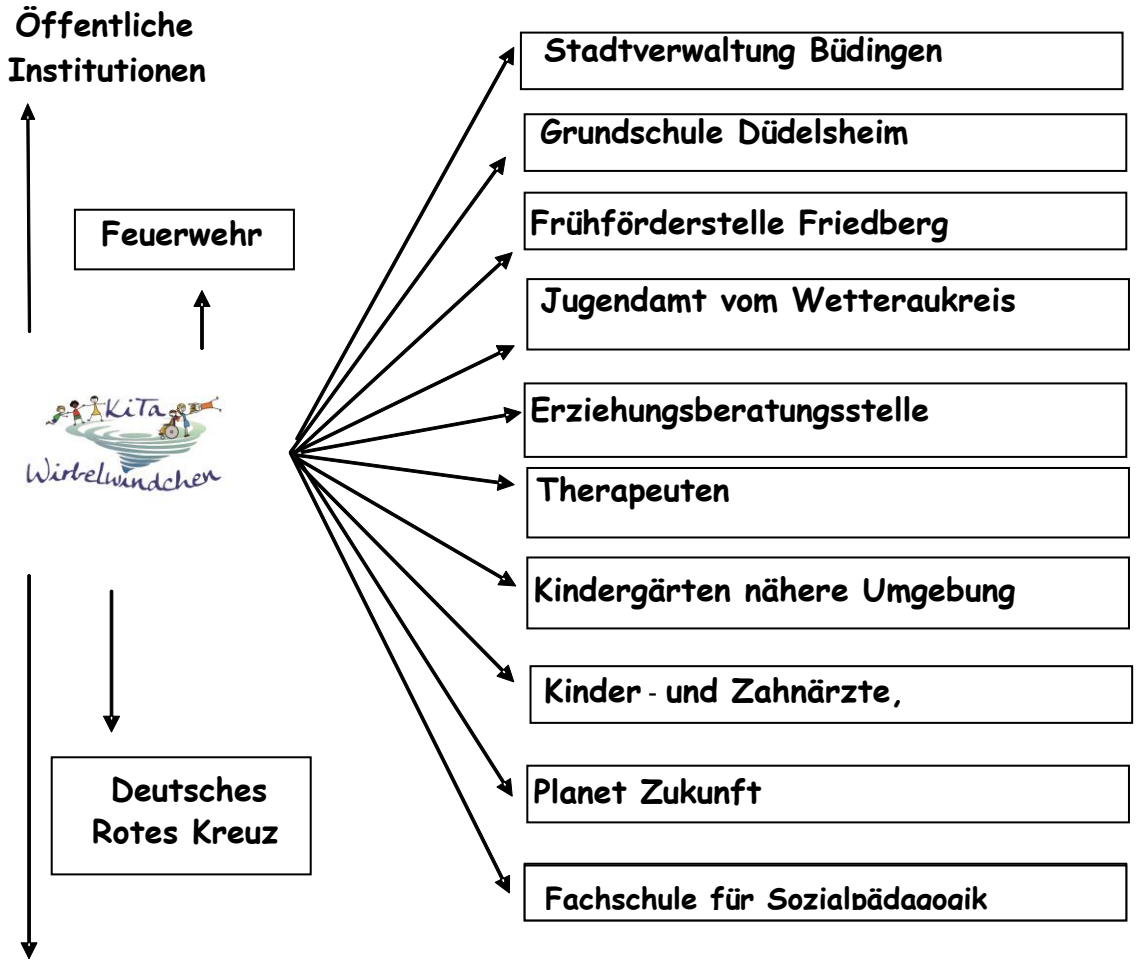
FESTE UND FEIERN

Die Geburtstage der Kinder werden in der jeweiligen Gruppe in Absprache mit den Eltern gefeiert! Gefeiert wird mit den Kindern der eigenen Gruppe.

Neben der Projektarbeit ist es uns wichtig auf die verschiedenen Feste im Rhythmus der Jahresuhr einzugehen. Wir feiern mit den Kindern Fasching, Ostern, Erntedank, St. Martin (Laternenfest), Nikolaus und Weihnachten. Hinzu kommt ein Familienfest, jahreszeitlich nicht festgelegt.
Die Feste sind je nach Jahresplanung in ihrer Gestaltung verschieden. Die Eltern werden dann vorher durch eine Mitteilung von uns informiert.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

#



QUALITÄTSENTWICKLUNG /QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualitätssicherung ist gewährleistet durch:

- regelmäßige Teamsitzungen und Supervision
- Arbeitskreise für Inklusion
- regelmäßige Treffen der Leitungen intern und mit Trägervertretern im Wechsel
- Supervision der Leitungen
- Arbeitskreise der Leitungen (Wetteraukreis Ost)
- Fachberatung des Wetteraukreises (Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung)
- Zahngesundheit, Infektionsschutz.
- Frühförderstelle der Lebenshilfe
- 2 festgelegte pädagogische Tage für Teamfortbildungen und Konzeptionsentwicklung
- Schulungstag für Pflichtschulungen wie Erste Hilfe am Kind und Brandschutz
- Evaluation der Konzeption auf Grundlage des HBEP, SGB VIII, HKJGB
- Individuelle Fortbildungen einzelner Mitarbeiter/innen
- Regelmäßige Schulungen und Unterweisungen des Teams nach Gesetzesvorlage (Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII, Hygieneverordnung, Brandschutz, erste Hilfe)
- Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz

Qualität bedeutet für uns, dass unsere pädagogische Arbeit auch in Zukunft immer wieder überdacht und evaluiert wird zum Wohle der Kinder und ihrer Familien.

AUSBILDUNGSBETRIEB

Wir sind eine Ausbildungsstätte für:

- Erzieher/innen im Anerkennungsjahr
- Sozialassistentinnen

Wir bieten unseren Auszubildenden die Möglichkeit fachpraktische Grunderfahrungen zu erwerben; eine fachgerechte Anleitung, sowie Reflexionsgespräche sind dabei selbstverständlich.
Zudem bieten wir die Möglichkeit bei uns ein FSJ (freiwillig soziales Jahr) abzuleisten.

Abschlussgedanken

Sie haben viele Informationen erhalten und das wird auch in Zukunft so fortgesetzt. Pädagogische Arbeit darf niemals Stillstand sein, sondern ist

ein fortlaufender Prozess! Sollten Sie noch Fragen haben, so hat das Team unserer Kindertagesstätte jederzeit ein offenes Ohr für Sie.

Erzähl mir
Und ich vergesse
Zeige mir
Und ich erinnere
Lass es mich tun
Und ich verstehe

Konfuzius

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- SGB VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kindergarten –workshop.de

- „Kleine Kinder große Aufgaben" (Berliner Eingewöhnungsmodell(
- „Hören, Lauschen, Lernen" (ISBN 3525461917)
- Schlaumäuse

Überarbeitet am 18.10.2022